

versucht hatte, den Bau und somit die Zerstörung der unberührten Natur auf dem Hügel zu verhindern. Leider ohne Erfolg. Der Antrag wurde durchgewunken und schon wenige Wochen später waren die ersten Bagger den Südhang hinaufgeschnauft. Dann war alles sehr schnell gegangen. Innerhalb von zwei Jahren waren Gebäude und Parkanlage fertiggestellt. Damals war Yanik gerade nach Bartavelle gezogen. Aber er war zu diesem Zeitpunkt so mit sich selbst beschäftigt gewesen, dass er den dörfischen Aufschrei um die Seniorenresidenz nicht wahrgenommen hatte. Erst als zu

Beginn dieses Sommers die ersten schwerreichen Millionäre in das Prunkschloss eingezogen waren und gelegentlich mit ihren teuren Autos durch den Ortskern rasten, hatte Yanik die Residenz und all ihre Gegner wahrgenommen. Anfangs hatte ihn das Ganze noch kaltgelassen und er hatte auf Arthurs wütende Schimpftiraden nur erwidert, dass es ja auch noch die beiden anderen Hügel gebe, die *colline de l'estelle*, die sich im Westen des Ortes befand und deren Felswand schroff zum Dorf abfiel, und die *colline de sanglier* im Osten. Er hatte gar nicht verstehen können, wie sich seine Freunde aus

dem Dorf so in dieses Thema hatten hineinsteigern können. Das hatte sich inzwischen geändert. Die *colline*, ehemals ein wildes Stück Land in der Provence, war zu einem Schickimicki-Berg verkommen, auf dem sich der alternde Jetset tummelte. Es gab dort einen eigenen Kinosaal, mehrere Fitnessstudios, eine mondäne Dachterrassenbar sowie einen exklusiven Wellnessbereich. Die Residenz verfügte über eine angeschlossene geriatrische Fachklinik und es hieß, die Ärzte seien die Besten auf diesem Gebiet. Yanik konnte das nicht beurteilen, aber er musste an die kleine *maison*

*de retraite* denken, die sich am Ortsrand befand und in der der alte Jerôme wohnte. In diesem Altenheim mussten sich die Rentner zu zweit oder zu dritt kleine Zimmer teilen und der einzige Aufenthaltsraum hatte seit einem Wasserschaden vor einem Jahr Schimmelflecken an der Wand. Kein Wunder, dass *vieux* Jerôme mehr Pastis trank, als ihm guttat.

Arthur legte den Zeigefinger auf den Mund und signalisierte Yanik leise stehenzubleiben. Zwischen den Bäumen erkannten sie ein Wildschwein mit seinen beiden Frischlingen. Mit ihren Schnauzen gruben sie in der trockenen Erde.

Der laute Schrei eines Vogels ließ sie aus ihrem meditativen Fressritual aufschrecken und innerhalb weniger Sekunden waren sie zwischen den Bäumen verschwunden.

„Lass uns langsam nach Hause gehen“, schlug Arthur vor und machte eine ausladende Bewegung über das Land.

„Hier schaut alles ganz gut aus.“

Sie nahmen den gleichen Weg zurück, den sie gekommen waren. Die Hitze hatte zugenommen und auch wenn die Bäume Schatten spendeten, lief Yanik der Schweiß über das Gesicht. Kein Windhauch strich heute über das Land und die